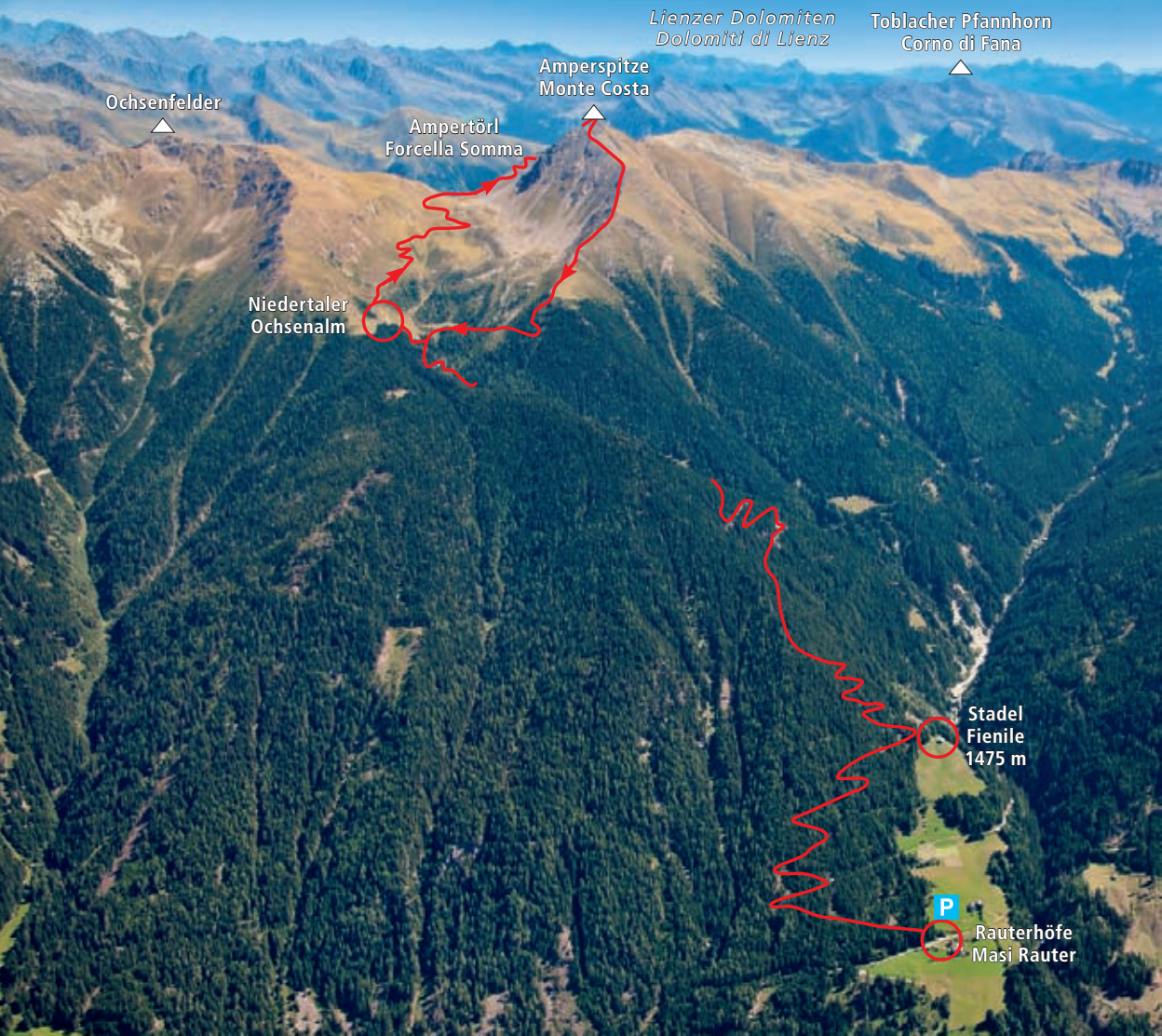


Maurizio Marchel

Einsame Gipfel Südtirol–Dolomiten

60 ungewöhnliche Touren vom Pfitschtal bis ins Pustertal





21 Amperspitze, 2687 m

Schöne, auffallende und schon aus der Ferne erkennbare Erhebung in den Gsieser Bergen. Die Besteigung der Amperspitze ist technisch einfach, aber relativ lange. Bis zur Ochsenalm führt der Anstieg über eine lange und öde Forststraße; danach wird der Weg interessanter und bietet wunderbare Ausblicke, wobei man vom Gipfel ein ganz besonderes Rundumpanorama genießen kann!

Wegbeschreibung

Von den Höfen wandert man über die Forststraße mit der Markierung Nr. 36 durch den Wald aufwärts. Bei einer ersten Abzweigung folgt man dem steilen Saumpfad nach links (Hinweise) und steigt über unzählige Serpentinien durch den dichten Wald aufwärts. Man kommt an einem großen, alleinstehenden Stadel (1475 m) mit Blick auf das Tal vorbei und bald darauf kreuzt man auf 1690 m (Wegkreuz) die Forststraße zur Niedertaler Ochsenalm (2112 m). Man folgt der Straße; viele Kehren führen hinauf zu einer Hütte und weiter zur Alm. Dort gelangt man endlich in offenes Gelände. Ein Saumpfad leitet gemütlich über weite Hochweiden und zwischen Alpenrosenbüschen hindurch gegen Osten hin zum Ampertörl (2413 m). Mit Blick auf die Gsieser Berge geht man nach rechts weiter und steigt über den Nordhang des Berges auf. Der Weg durch das felsige Gelände (weiter oben Stufen) ist gut markiert; ohne große Schwierigkeiten erreicht man den luftigen Gipfel der Amperspitze. Dieser großartige Berg liegt in abgeschiedener Position und vom höchsten Punkt hat man einen ungemein weitreichenden Panoramablick. Am Horizont zeigen sich die Ortlergruppe, die Hohe Warte (höchste Spitze in den Karnischen Alpen) und der Care Alto in der Adamellogruppe. Besonders schön ist der Blick auf die Gsieser Berge, die Rieserferner Gruppe und die Dolomiten. Im Abstieg kann man den felsigen und zum Teil grasigen Westkamm (Markierung Nr. 36B) begehen; so gelangt man zum Stoanmandl (2435 m). Man folgt dem Kamm bis zum Ende (2258 m), betritt den Wald und wendet sich nach Norden (Rauterberg). Der Weiterweg führt durch den Zirbelkiefernwald und zwischen den Alpenrosenbüschen hindurch abwärts zur Forststraße kurz unterhalb der Ochsenalm. Über diese wandert man zurück zum Ausgangspunkt.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Ende Juni – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

durch das Pustertal Richtung Olang und dann weiter ins Antholzer Tal – Antholz-Niedertal (Rauterhof, 1290 m)

Gesamtgehzeit

6–6 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1400 m im Aufstieg

Schwierigkeit

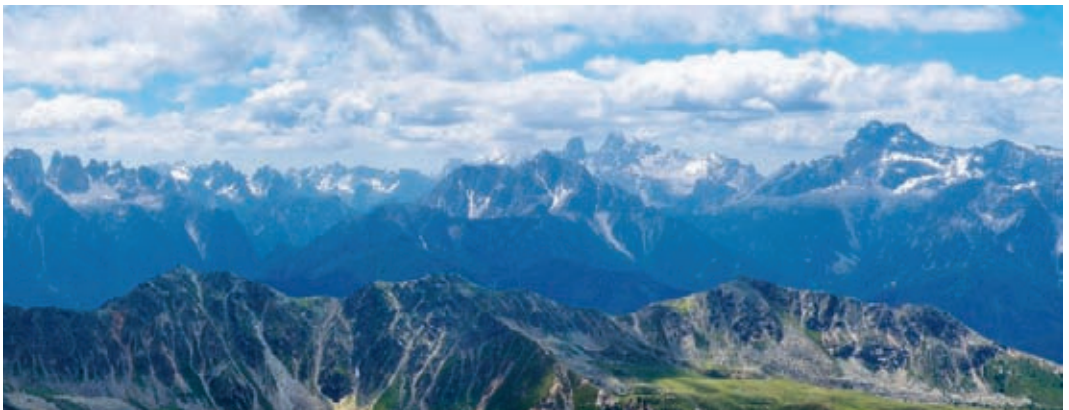
E

Ausrichtung

Südwest, West, Nord

Kartenmaterial

Tabacco 032; Tappeiner 111



24 Rudlhorn, 2448 m

Dieser steile, schroffe Berg erhebt sich in beherrschender Position direkt über den sonnigen Wiesen der Ortschaft Taisten. Seine kühnen, luftigen Grate vermitteln dem auf der Schneide dahingehenden Bergsteiger ein Gefühl von Freiheit zwischen Himmel und Erde! Während des Aufstieges ist der Blick uneingeschränkt; besonders schön ist die Aussicht auf die Dolomiten. Die Neue Taistner Sennhütte, in märchenhafter Lage am Fuße des Berges gelegen, ist ein idealer Einkehr- und Stützpunkt.





Wegbeschreibung

Über die Asphaltstraße wandert man zum Oberhaushof; dort folgt man einer Forststraße nach Norden und geht hinein in ein kleines, bewaldetes Tal. Die Straße führt über einige Kehren aufwärts zum Beginn des Weges Nr. 38. Steil und über lange Querungen erreicht man die Taistner Vorderalm (1992 m) und bald darauf die nahe gelegene Neue Taistner Sennhütte (2012 m). Der Straße und einer augenscheinlichen Spur im Gras gegen rechts hin folgend, wandert man zum Grassattel nördlich der Erhebung „Salzla“. Hier beginnt der Westgrat des Rudlhorns, der sich besonders im oberen Bereich aufsteilt. Nach einem Vorgipfel geht man über einen einfach zu begehenden, aber ausgesetzten Felsgrat bis zum letzten Steilaufschwung weiter. Über diesen gelangt man zum Gipfelkreuz des Rudlhorns. Obwohl der Gipfel nicht besonders hoch ist, bietet sich ein phantastisches Panorama auf die Ortschaften Taisten und Welsberg sowie auf die Rieserferner Gruppe und die Dolomiten. Vom Gipfel kann man dem Kamm gegen Nordosten folgen und zu einem Sattel auf 2388 m absteigen. Man quert die steilen Südostflanken in nordöstliche Richtung und erreicht so eine zweite Einsattelung im Kamm. Eine Steilstufe leitet hinauf zum Eisatz (2493 m), ein Gipfel, von dem man ein weitreichendes Panorama über die Gsieser Berge bis hin zu den Bergen um Villgraten genießen kann. Man geht zurück zum Sattel (2388 m) unterhalb des Rudlhorns und wendet sich nach rechts (westlich). Eine markierte Steigspur führt hinunter zu den darunterliegenden Terrassen und zu einer Straße (Markierung Nr. 38). Man folgt dem Karrenweg nach links (südwestlich) zur Neuen Taistner Sennhütte und wandert über den Aufstiegsweg zurück zum Ausgangspunkt.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juni–Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Welsberg im Pustertal nach Taisten (Nähe Oberhaushof, 1475 m)

Gesamtgehzeit

5½–6 Stunden

Höhenunterschied

ca. 1100 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E

Ausrichtung

Südwest, West

Kartenmaterial

Tabacco 032; Tappeiner 110 oder 111





47 Cima Lavinores, 2462 m

Die Cima Lavinores erhebt sich im Talschluss des Rautales zwischen den Prager und den Ampezzaner Dolomiten. Der im Sommer wenig beachtete Gipfel, ist in den Wintermonaten ein beliebtes Skitourenziel. Dieser relativ kurze und technisch einfache Aufstieg ist besonders in den Herbstmonaten, wenn die höheren Gipfel schon schneebedeckt sind, zu empfehlen. Der Gipfel liegt knapp außerhalb Südtirols und bietet ein schönes Panorama.

Wegbeschreibung

Vom großen Parkplatz bei der Schutzhütte wandert man in östliche Richtung über die vielen Kehren der steilen Straße aufwärts Richtung Sennes-Hochfläche (die Schutzhütten sind ausgeschildert). Das letzte Stück des Weges hin zu der am Rande der Hochfläche in einer grünen Gebirgsmulde gelegenen Fodara-Vedla-Hütte (1980 m), ist weniger steil. Man folgt dem Weg Nr. 9 über Almwiesen und zwischen den Latschenkiefern hindurch nach Südosten (Hinweise zur Malga Ra Stua) bis zum Wegweiser „Lavinores“. Dort verlässt man den Weg nach rechts; auf halber Höhe einen Schotterhang querend, gelangt man zuerst zum Nordosthang des Berges und erreicht dann den Ostgrat (kleiner Sattel auf 2294 m, Panoramablick gegen Süden). Man folgt dem einfachen Graskamm bis zum kleinen Kreuz der Cima Lavinores (2462 m). Obwohl der Gipfel um einiges niedriger ist als die umliegenden Spitzen, hat man einen schönen und lohnenden Blick auf Cortina und die Ampezzaner Dolomiten, auf die gegenüberliegende Hohe Gaisl, den Heiligkreuzkofel, die Sennes-Hochfläche und den Seekofel. Vom Gipfel folgt man dem Grat in westliche Richtung bis zur Höhe von 2411 m. Dort steigt man nach Nordwesten (Steigspuren und Steinmännchen) durch eine steile Schotterrinne bis zu den herrlichen Lichtungen zwischen den Latschenkiefern und den Wasserläufen ab. Ein schöner Weg führt über die grünen Almmatten zurück zur Fodara-Vedla-Hütte; von dort steigt man über den Aufstiegsweg ab.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juni–Ende Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Bruneck im Pustertal nach St. Vigil in Enneberg (Rautal) – Pederühütte (1548 m)

Gesamtgehzeit

4–4 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 920 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E

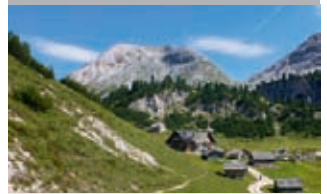
Ausrichtung

West, Nord, Nordost

Kartenmaterial

Tabacco 031; Tappeiner 138

Schutzhütte Fodara Vedla, 1980 m



Erleben Sie im Naturpark Fanes-Sennes-Prags die Magie der Berge und ihre raue Schönheit bei einem Aufenthalt in unserer Berghütte. Hier ist nicht nur der Sommer ein Erlebnis, auch der Winter bietet unvergessliche Eindrücke mit seinen Ski- und Schneeschuhtouren. Entdecken Sie die herzliche Gastfreundschaft eines traditionellen Familienbetriebes.

Familie Mutschlechner

Fanesstraße 2

I-39030 St. Vigil in Enneberg

Tel. Hütte +39 0474 501093

Tel./Fax priv. +39 0474 501538

Mobil +39 349 3625240

www.fodara.it

rifugio@fodara.it

Geöffnet: Mitte März–1. Mai

und Anfang Juni–Mitte Oktober



48 Neunerspitze, 2968 m

Dieser majestätische Gipfel des Heiligkreuzkofel-Massivs wird auf seiner Südseite durch eine auffallende, geneigte Plattenflucht gekennzeichnet, während die steile Nordseite den Talkessel von Wengen überragt. Der Aufstieg zum Gipfel ist lange und anstrengend, es besteht jedoch die Möglichkeit, die Tour auf zwei Tage zu verteilen und auf der Fanes- oder der Lavarellahütte zu übernachten. Die Gipfelbesteigung ist nicht besonders schwierig, ausgenommen die weglosen Abschnitte und der luftige Anstieg über den gesicherten Grat (Klettersteigausrüstung!). Das grandiose Panorama wird auf alle Fälle Begeisterung wecken!

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz wandert man in südliche Richtung und folgt den Hinweisen zu den Schutzhütten. Man kann über die Naturstraße gehen oder man nimmt den Weg Nr. 7 (Dolomiten-Höhenweg) und steigt durch das Fanestal zur Lavarellahütte (2050 m) auf. Der Weg Nr. 13 führt nach einer Rampe angenehm über die weiten Almwiesen des Plan dles Sarènes weiter. An einem bestimmten Punkt, kurz vor einem Graserücken auf 2270 m, wendet man sich nach links (Nordwesten) und steigt über die darüberliegenden, weitläufigen und grünen Hänge auf. Der Weiterweg führt, den wenigen Steinmännchen folgend, in beachtlicher Steigung hinauf zu einem Pass auf 2496 m. Man geht bis zum Südostgrat des Berges weiter und in logischer Wegführung (fast obligatorisch) steigt man über den aussichtsreichen Kamm bis auf ca. 2800 m an. Dort beginnt der gesicherte Teil des Gipfelanstieges. Nachdem man den Klettergurt angezogen hat, folgt man dem eindrucksvollen, luftigen Grat, der gegen Süden hin steil in die für den Berg charakteristische Plattenflucht abfällt. Nach einigen sehr ausgesetzten Stellen auf beiden Seiten des Grates (Süd und Nord), leitet ein Steilaufschwung zur Höhe 2874 m. Mit Blick auf den Gipfel geht man über die weiten Geröllfelder bis zum Kreuz der Neunerspitze weiter. Dieser traumhafte und beeindruckende Dolomitengipfel schenkt jedem Bergsteiger großartige Eindrücke sowie ein weitläufiges und eindrucksvolles Panorama! Man überblickt die Wiesen und Wälder des Gadertales mit den Ortschaften Wengen und St. Vigil in Enneberg sowie die benachbarte Zehnerspitze, die Fanes- und Sennes-Hochfläche, den Seekofel, die Ampezzaner Dolomiten, die Conturines, die Marmolada, die Sella- und die Geislergruppe. Besonders beeindruckend ist der Blick auf die steile Plattenflucht auf der Südseite der Neunerspitze. Vom Gipfel steigt man über den Aufstiegsweg ab.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Bruneck im Pustertal nach St. Vigil in Enneberg (Rautal) – Pederühütte (1548 m)

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1450 m im Aufstieg

Schwierigkeit

bis zu den Schutzhütten E, dann EE/EEA

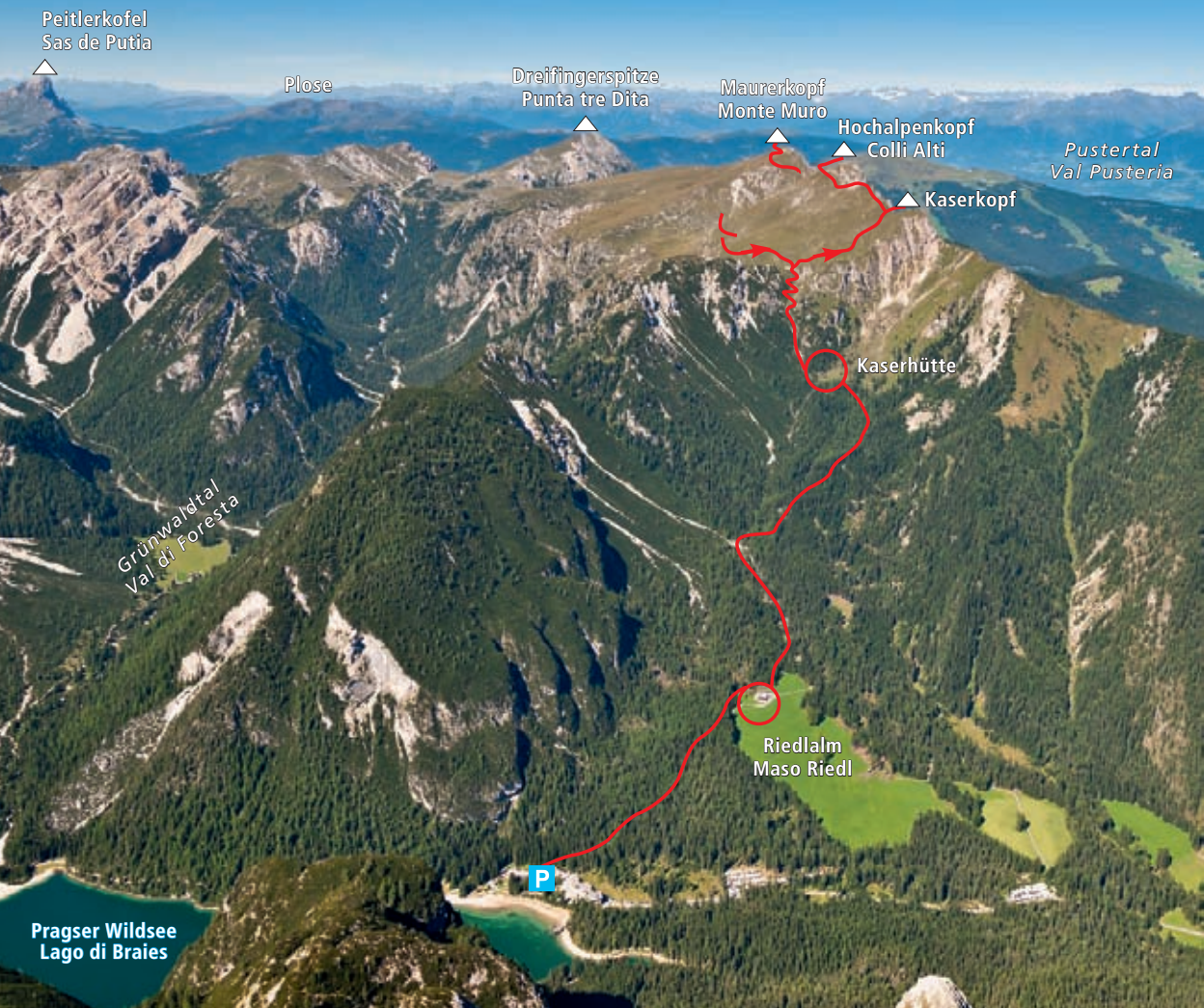
Ausrichtung

Nordost, Ost, Südost

Kartenmaterial

Tabacco 031 oder 03; Tappeiner 129 oder 111





49 Maurerkopf, 2567 m

Die Besonderheit dieser Bergtour sind die wunderbaren, fast endlos erscheinenden Fernblicke! Wir befinden uns im Naturpark Fanes-Sennes-Prags und die hier beschriebene Route eignet sich ganz besonders für die Herbstmonate. Der einfache Anstieg führt zum Teil über herrliche Grate und durch eine ruhige, einsame Umgebung, in der die herbstliche Färbung ganz besonders zur Geltung kommt.

Wegbeschreibung

Man folgt den Hinweisen und wandert über eine Straße im Wald Richtung Nordwesten zu den Wiesen der Riedlalm (1563 m). Dort zweigt man links auf den Weg Nr. 61 ab und geht über einen Karrenweg zwischen den Lärchen und Tannen weiter. Der Weg kreuzt einige Male die Forststraße; man folgt jedoch weiterhin dem Waldweg bis man auf 1800 m eine Wegkreuzung erreicht. Dort geht man rechts über den Weg Nr. 20 weiter und folgt einem sehr steilen Saumpfad zu einer herrlichen Lichtung und zur Kaserhütte (1937 m). Der Weiterweg führt nach rechts und anfangs noch am Rande einer Rinne aufwärts, dann sehr steil in Serpentin zwischen den Latschenkiefern hindurch zur Pragser Furkel (2225 m), einer Einsattelung in den steilen, grasbewachsenen Südhängen des Hochalpenkopfs. Man geht links des Kammes (kleine Steinmauer) ohne vorgegebenen Weg Richtung Norden weiter und steigt über steile Grashänge zum unspektakulären Gipfel des Kaserkopfs (2414 m) auf. Nun folgt man dem Kamm nach Westen, überschreitet die Höhen 2440 m und 2484 m, um schließlich ohne Schwierigkeiten den Gipfel des Hochalpenkopfs (Gipfelkreuz) zu besteigen. Das weitreichende und eindrucksvolle Panorama reicht von den Ahrntaler Bergen über das Antholzer Tal, die Rieserfernergruppe bis zu den Dolomiten. Man steigt Richtung Westen zu einem breiten Sattel auf 2420 m ab. Es folgt ein mühsamer Gegenanstieg über steile Grashänge hin zum Ostgipfel des Maurerkopfs. Vom Ostgipfel geht man ca. 40 m abwärts bis in eine Scharte, um von dort zum Holzkreuz (Gipfelbuch) aufzusteigen. Schöner, weitreichender Panoramablick von der Presanella- und Ortlergruppe bis zum Großglockner und den Lienzer Dolomiten. Vom Gipfel geht man nach Südosten über die grasbewachsenen Südhänge abwärts und folgt dann auf halber Höhe einem Steig zur Pragser Furkel. Der weitere Abstieg erfolgt über den Aufstiegsweg.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juni–Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Welsberg im Pustertal zum Pragser Wildsee (1494 m)

Gesamtgehzeit

6–6 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1250 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E

Ausrichtung

Südost, Süd

Kartenmaterial

Tabacco 031; Tappeiner 130 oder 111

Der kleine Bruder des Seekofels ist ein wilder und fast vergessener Berg. In seiner Umgebung stehen Einsamkeit und Abgeschlossenheit einer ansonsten überaus vielbesuchten Gegend gegenüber. Hier wird eine lange und bezaubernde Rundtour im großartigen Gebiet zwischen den Prager und den Ampezzaner Dolomiten beschrieben. Abgesehen von den weglosen Abschnitten stellt diese Tour keine großen technischen Anforderungen an den Bergsteiger.





Wegbeschreibung

Man wandert entlang des westlichen Seeufers bis zur Weggabelung (Markierung Nr. 19) und folgt (rechts halten) der Straße zur idyllisch gelegenen Grünwaldalm (1590 m). Man geht links (südwestlich) über den Weg Nr. 23 bis zum Beginn des Seitenbachtals (1625 m) weiter. Der schöne Anstieg führt zwischen den Lärchen, Zirbel- und Latschenkiefern aufwärts, um dann gegen Süden zum Grasplateau des Senner Tales (2002 m) zu führen. Am Ende der Senke angekommen steigt man nach rechts über steiles Schottergelände bis zu einer herrlichen Grasmulde auf. Kurz darauf gelangt man in die Seitenbachscharte (2331 m). Mit Blick gegen Süden auf den Monte Pelmo, die Tofane und die Fanesgruppe wandert man nach links (nordöstlich) über eine steile Schulter aufwärts. Der Weg führt über Gras- und Schutthänge ohne Schwierigkeiten zur Sennes-Karspitze (2659 m). Vom Gipfel hat man einen wunderbaren Panoramablick über das Grünwaldtal, den Pragser Wildsee, den Kleinen Seekofel und die Ampezzaner Dolomiten. Der Weiterweg führt über den schmalen, aber nie schwierigen Südostgrat zu einem wenig steilen, grasbewachsenen Kamm (2626 m) mit Blick auf die charakteristische Plattenflucht des Seekofels. Man geht Richtung Norden weiter und peilt den nahen Gipfelgrat des Kleinen Seekofels an. Dieser wird über die steile, aber einfach zu begehende Südflanke bestiegen. Einsame und wilde Erhebung mit beeindruckendem Tiefblick auf der Nordseite (Pragser Wildsee) und einem atemberaubenden Panorama! Vom Gipfel geht man nach Süden weiter und folgt einer, mit Steinmännchen markierten Steigspur zum Weg Nr. 23, der zur Seekofelhütte (2327 m) führt. Man steigt zur Ofenscharte (2388 m) auf und geht über den Dolomiten-Höhenweg Nr. 1 hinunter zum Pragser Wildsee.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Mitte Juni – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Welsberg im Pustertal zum Pragser Wildsee – Pragser Wildsee (1494 m)

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1450 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E, im Gipfelbereich EE

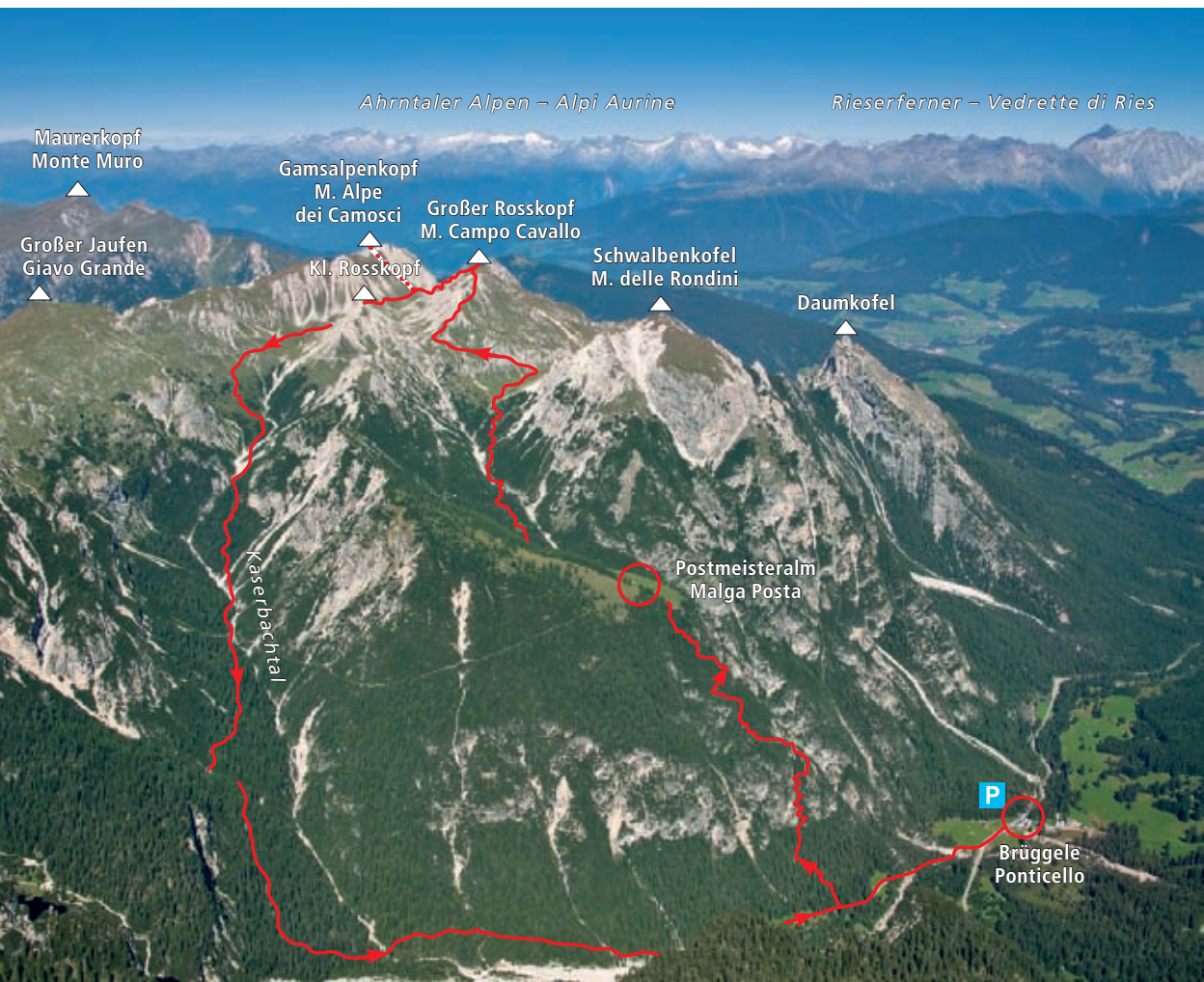
Ausrichtung

Ost, Nordost, Nord, Südwest, Süd

Kartenmaterial

Tabacco 031; Tappeiner 138 oder 111



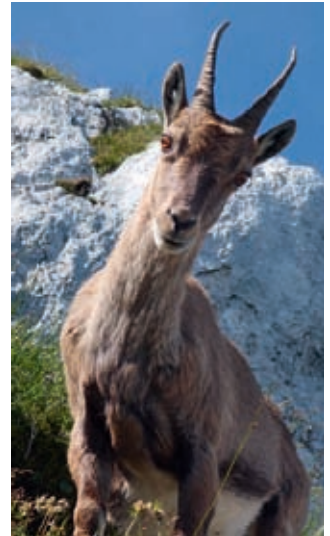


51 Großer Rosskopf, 2559 m

Diese wunderschöne Rundtour, die durch eine wilde und abgeschiedene Gegend führt, eignet sich ganz besonders für den Herbst. Der Weg über die Gipfel schenkt trotz des nahen und allbekannten Prager Wildsees Momente der Ruhe und Einsamkeit. Der beeindruckende, aber einfach zu besteigende Berg lädt schon alleine wegen seines weitreichenden und schönen Panoramas zum Verweilen ein! Besonders erwähnenswert ist die reizende Gegend der Postmeisteralm.

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz wandert man rechts über den Karrenweg nach Süden Richtung Rossalmhütte. Kurz nach der Kapelle zweigt man auf den Weg Nr. 29 ab. Gleich schon steigt man steil über Serpentine durch den Wald aufwärts und gelangt so unter einen Felsgürtel (Treppe, Bank). Nach einem wunderbaren Aussichtspunkt wandert man über einen schönen Wegabschnitt und zum Teil über Stufen hinauf zur Postmeisteralm (1968 m). Nachdem man den grasbewachsenen und von Lärchen umgebenen Kessel durchquert hat, steigt man neuerlich steil zwischen den Latschenkiefern (Gufital) aufwärts. Rechts oben kann man einen großen, charakteristischen Felsbogen sehen. Man überquert das Bächlein, geht dann zwischen den dichten Latschenkiefern aufwärts und gelangt so gegen Norden hin in den Kessel zwischen dem Rosskopf und dem Schwalbenkofel. Der aussichtsreiche Weg führt auf halber Höhe nach links (Höhe 2250 m) zum Übergang „Törl“ (2361 m). Gegen Westen hin hat man einen freien Blick auf den Seekofel. Man folgt dem Hinweis zum Rosskopf nach rechts und geht über den steilen, aber einfach zu begehenden Südgrat sowie über die teilweise steilen Osthänge (gut markierter Weg) zum Gipfel des Großen Rosskopfs (Gipfelkreuz und Buch). Der Abstieg leitet über den Südwesthang (Weg) abwärts zur Gamsscharte (2443 m). Von dort besteht die Möglichkeit im steilen, aber einfachen Aufstieg über Grashänge zum Steinmann am südlichen Vorgipfel des Gamsalpenkopfs (2592 m) aufzusteigen. Von der Gamsscharte geht man nach Süden (Weg Nr. 28) und erreicht eine Einsattelung auf 2420 m, von der man über den einfachen Nordwestgrat den Kleinen Rosskopf (2450 m) besteigen kann. Der Rückweg verläuft westlich des Gipfels; man folgt dem Weg Nr. 30 durch das wilde Kaserbachtal hinunter zur Straße und zurück zum Ausgangspunkt.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Mitte/Ende Juni – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Welsberg im Pustertal ins Pragsertal und weiter Richtung Plätzwiese – Brücke (Parkplatz, 1494 m)

Gesamtgehzeit

5 ½–6 Stunden

Höhenunterschied

ca. 1100 m im Aufstieg

Schwierigkeit

E mit steilen Abschnitten

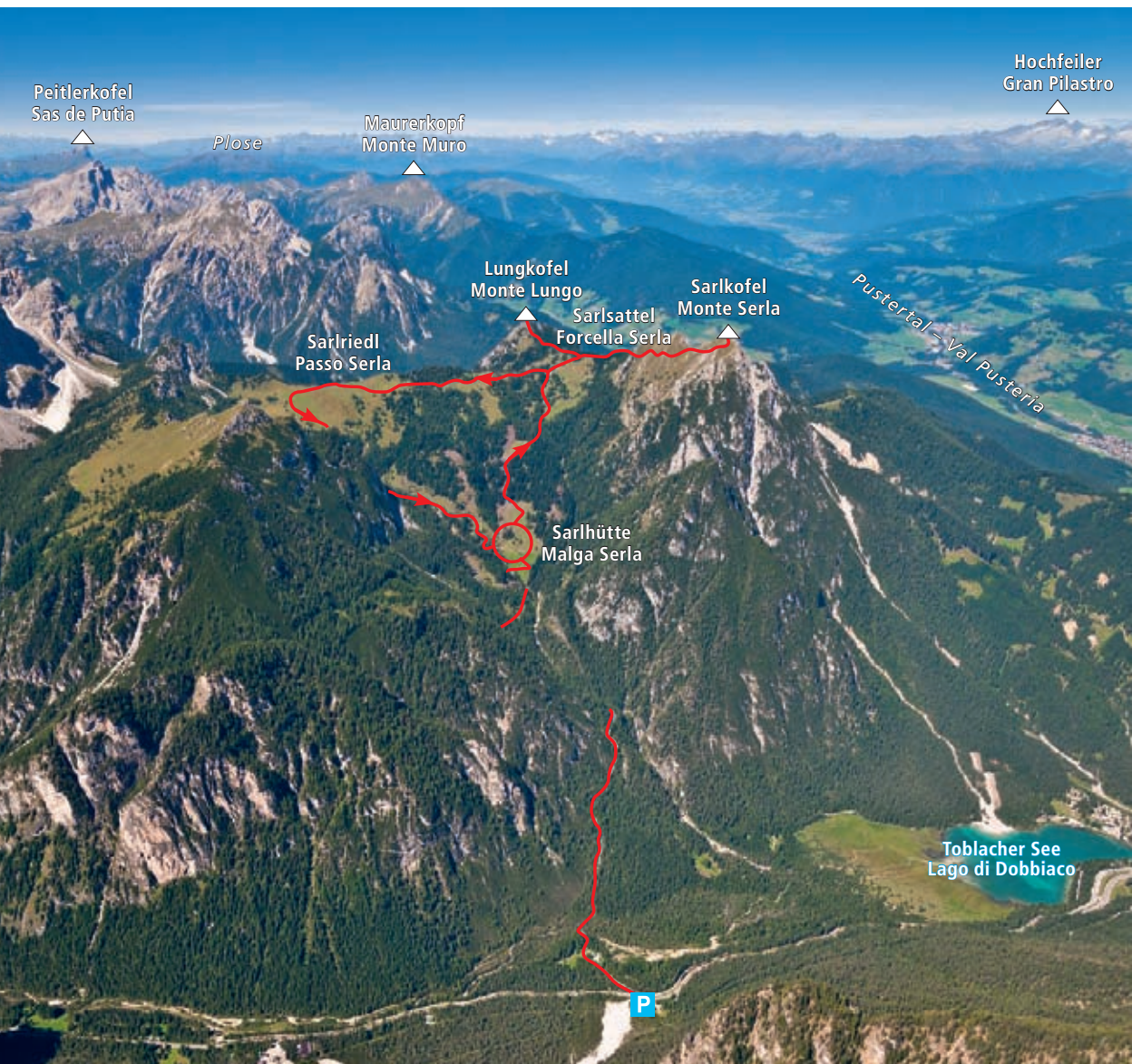
Ausrichtung

Ost, Südost, am Grat Süd, dann Ost

Kartenmaterial

Tabacco 031; Tappeiner 138, 110 oder 111

Die kleine und eigenständige Berggruppe mit dem Sarlkofel liegt am Ostrand der Prager Dolomiten. Die Gipfel weisen nur bescheidene Höhen auf und eignen sich ganz besonders für Bergtouren im Herbst oder im späten Frühjahr. Trotz der Nähe des Toblacher Beckens herrscht in dieser Gegend Einsamkeit und relativ viel Ruhe. Die günstige Lage des Sarlkofels macht ihn zu einem Aussichtsberg ersten Ranges! Der Nachbar des Sarlkofels, der Lungkofel sollte alleine schon wegen des Blickes auf das Prager Tal bestiegen werden!





Wegbeschreibung

Nachdem man auf der linken Straßenseite in der Nähe eines geschotterten Platzes geparkt hat, überquert man die Straße und folgt den Hinweisen zum Sarlkofel. Man wandert über einen Karrenweg, der hinunter zur Rienz (Kraftwerk) und zu der darauffolgenden Kreuzung führt. Dort zweigt man auf die Forststraße (Nr. 14) ab, die sofort in beachtlicher Steigung durch das wilde und einsame Sarltal bis zur einsam gelegenen Sarlhütte (1720 m) aufwärts führt. Man geht rechts am Gebäude vorbei und folgt einem markierten Weg in nordwestliche Richtung. Durch den Wald und über schöne Lichtungen gelangt man zum Südkamm des Berges, wobei man den Dolomiten-Höhenweg Nr. 3 (2120 m) kreuzt. Mit herrlichem Blick gegen Südwesten auf die Hohe Gaisl geht man nach Norden über den aussichtsreichen Kamm und zwischen Latschenkiefern hindurch zum Sarlsattel (2229 m) weiter. Von dort geht man nach rechts über Grashänge und einfaches Felsgelände (Stahlseile) zum Gipfelkreuz des Sarlkofels. Ausgezeichneter Blick auf das Hochpustertal und seine Bergwelt. Vom Gipfel steigt man zurück in die Scharte und hat nun die Möglichkeit über den Südwestgrat den Lungkofel (2282 m, Gipfelkreuz und Buch) zu besteigen. Dort oben bietet sich nochmals ein schöner Panoramablick, vor allem auf den Dürrenstein und das Pragser Tal. Man geht zurück zum Dolomiten-Höhenweg Nr. 3 (man kann durch ein kleines Tal östlich des Gipfels abkürzen) und steigt über die Sarlhütte zum Ausgangspunkt ab. Der Abstieg kann nach Belieben verlängert werden, indem man dem Dolomiten-Höhenweg (auch Weg Nr. 33) in südliche Richtung bis zum Übergang Sarlriedl (2099 m) folgt. Man geht nach links (östlich, nordöstlich) weiter und steigt durch das Sarltal zur Sarlhütte und von dort zum Ausgangspunkt ab.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juni–Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Toblach im Pustertal Richtung Cortina – Höhlensteintal (südlich des Toblacher Sees, 1275 m)

Gesamtgehzeit

5–5 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1200 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E

Ausrichtung

Ost, Südost, Süd

Kartenmaterial

Tabacco 010 oder 031;
Tappeiner 138, 110 oder 111





53 Kleine Gaisl, 2859 m

Schöner Berg, der sich an der Grenze zwischen Südtirol und dem Veneto erhebt. Die Kleine Gaisl liegt in einem großen Schutzgebiet, zu dem der Naturpark Fanes-Sennes-Prags und der Naturpark der Ampezzaner Dolomiten gehört. Der Aufstieg, der außerhalb Südtirols liegt, verläuft durch eine grandiose Dolomitenlandschaft. Der Gipfel, wenn auch nicht besonders einsam, ist schon alleine wegen des spektakulären Blickes auf die wilden Zacken der Hohen Gaisl eine Besteigung wert.

Wegbeschreibung

Von der Schutzhütte geht man Richtung Nordwesten und steigt durch das Tal „Valon Scuro“ an. Nachdem man die Grassenke Campo Croce (1765 m) erreicht hat, folgt man rechts dem Weg Nr. 26, der steil zwischen den Latschenkiefern aufwärts führt. Über Steinstufen steigt man mühsam über einen Felsaufschwung zur darüberliegenden Hochebene und zu einem grasigen Übergang (2120 m) mit Steinmännchen auf. Man folgt einem kleinen Tal und quert dann weiter aufsteigend zur Croce del Gris (2188 m – Blick auf die Tofane und auf die Neuner Spitze). Über einen Grasnücken gelangt man zum See „Lago di Remeda da Rossa“ und wandert fast eben zum Übergang oberhalb des Sees „Lago Pizo“ (2170 m). Man verlässt den Steig nach rechts (Nordosten) und folgt den zahlreichen Steinmännchen über Fels- und Grasstufen aufwärts. So erreicht man, einen ersten Kamm überschreitend, den Westgrat des Berges, dem man ohne technische Schwierigkeiten zum Gipfel der Roten Wand (2605 m) folgt. Von dort bietet sich ein herrliches Panorama über die Sennes-Hochfläche mit der Seekofelhütte sowie über den Seekofel bis hin zum Dürrenstein und zu den Sextner Dolomiten. Man steigt ca. 30 m Richtung Südosten in eine Einsattelung ab und geht dann über den nach Nordwesten ausgerichteten Geröllhang (Steig, Steinmännchen) aufwärts. Über einfach zu begehendes, steiniges Gelände gelangt man zum Gipfelkreuz der Kleinen Gaisl, einem schönen Berg mit weitreichendem Panorama. Den besten Blick hat man auf die nahe gelegene Hohe Gaisl, auf die Ampezzaner, Pragser und Sextner Dolomiten sowie auf den Monte Pelmo, die Civetta, die Ahrntaler Berge und die Rieserferner Gruppe. Man steigt über den Aufstiegsweg bis zur Senke „Campo Croce“ ab und folgt dem schönen Weg links der Straße über Lichtungen und durch Tannenwälder zurück zur Schutzhütte Ra Stua.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Toblach im Pustertal
Richtung Cortina – Schutzhütte
„Malga Ra Stua“, 1690 m (Keh-
re auf 1421 m der SS 51)

Gesamtzeit

5 ½–6 Stunden

Höhenunterschied

ca. 1250 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E

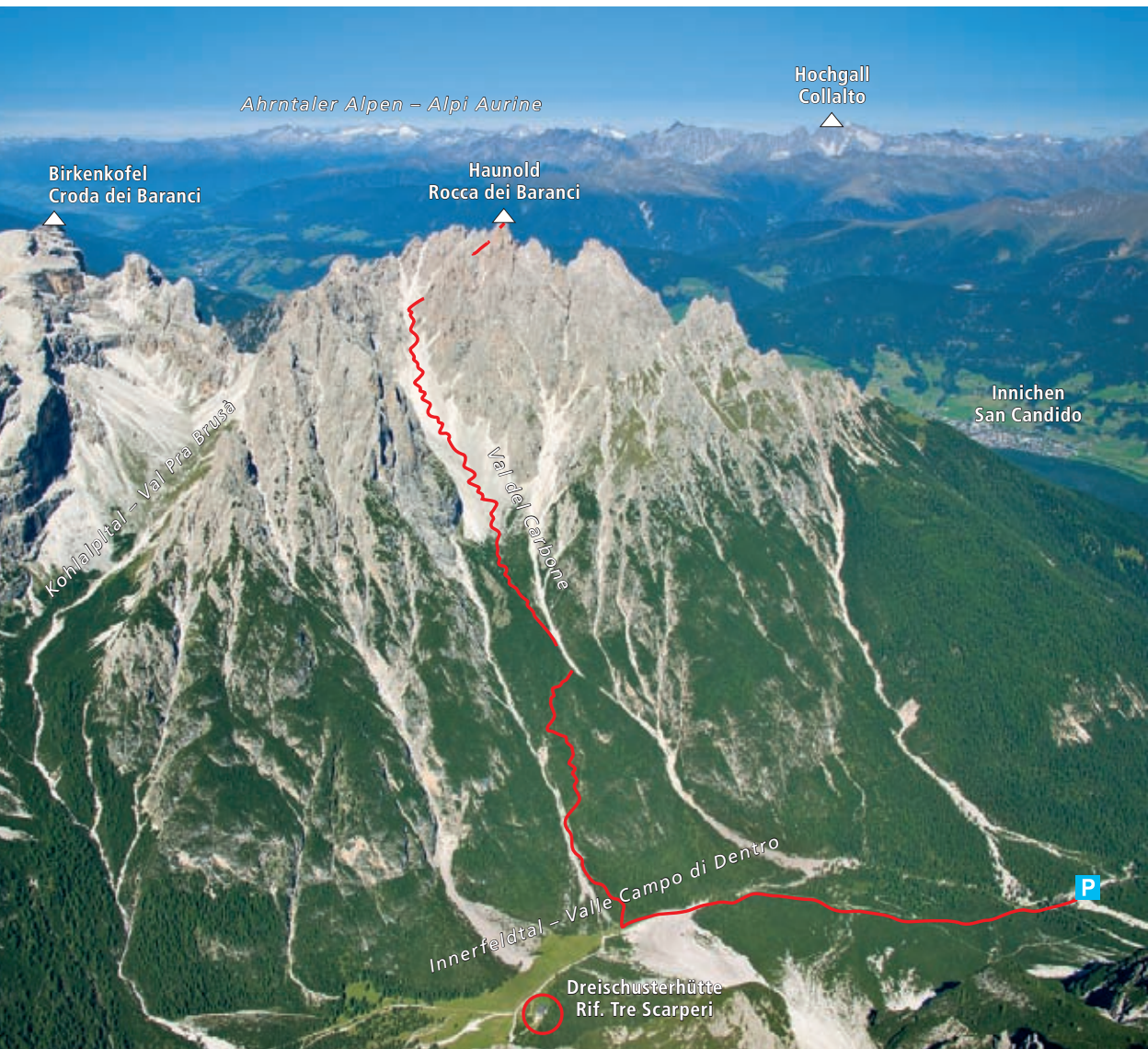
Ausrichtung

Süd oder Südwest, dann
Nordwest

Kartenmaterial

Tabacco 031 oder 03;
Tapeiner 138, 110 oder 111

Der Haunold ist ohne Zweifel der schönste Gipfel in der Umgebung von Innichen. Der hochaufragende und freistehende Berg liegt umgeben von einer Anzahl von spitzen Gipfeln inmitten der Haunoldgruppe. Der Aufstieg zu diesem abgeschiedenen und stolzen Berg ist ein relativ schwieriges Unternehmen. Gute Kondition und alpine Erfahrung sind Voraussetzungen; zudem erfordert die entlegene Umgebung einen guten Orientierungssinn, das Gelände Trittsicherheit und Konzentration beim Steigen. Vom Gipfel bietet sich ein verblüffendes Panorama; vor allem der Blick auf das Hochpustertal ist atemberaubend!





Wegbeschreibung

Über die Straße und später über einen Weg geht man Richtung Dreischusterhütte. Kurz vor der Hütte zweigt man rechts ab und folgt den Hinweisen zum Gipfel. Man steigt über einen steilen, nicht markierten Steig zwischen dichtem Latschenkiefernbestand und unwegsamen Schotterrinnen gegen Nordwesten bis zu einem Rücken auf. Von dort geht man durch eine der unzähligen Rinnen abwärts und gelangt so zum Beginn des Kohlenbrenntales. Bald schon kehrt man in den Latschengürtel zurück und verlässt ihn schlussendlich etwas weiter oben. Der Weg führt durch eine weite Talsenke aufwärts. Mühsam über Schotter und instabile Felsbrocken ansteigend gelangt man zu einer Engstelle zwischen den darüberliegenden Felswänden. Nach der Engstelle wird der Weg extrem steil. Man folgt den Steinmännchen nach rechts (nördlich) und steigt, mit Blick auf das Gipfelkreuz, in eine steile Rinne ein. Über brüchiges Gelände geht man vorsichtig weiter und klettert über die rechts liegenden, einfach zu begehenden Felsstufen aufwärts. Einige kurze, ausgesetzte Passagen und ein paar Serpentinauten leiten zur Schlusswand. Nachdem man den kurzen, steilen Felsaufschwung überwunden hat, steht man am Gipfel des Haunold. Vom großen Metallkreuz bietet sich ein erstklassiger Blick gegen Norden auf das Hochpustertal, die Rieserfernergruppe und die Gsieser Berge. Zudem sieht man auf der gegenüberliegenden Seite die Welt der Bleichen Berge mit der Dreischusterspitze, den Drei Zinnen, dem Schwalbenkofel, den Bullköpfen, dem Birkenkofel und dem Gantkofel. Bemerkenswert ist der Blick vom Gipfel in den tiefen Abgrund auf der Nordseite! Der Abstieg erfolgt über den Aufstiegsweg, wobei besondere Vorsicht am Beginn des Abstieges und weiter unten (Steinschlag) geboten ist!

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal
ins Sextner Tal – Innerfeldtal
(Parkplatz, 1500 m)

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1450 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend EE (Helm wird empfohlen)

Ausrichtung

überwiegend Ost oder Südost,
dann Süd

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105,
110, 111 oder 138





55

Birkenkofel, 2922 m

Der Birkenkofel ist der zweithöchste Gipfel in der Haunoldgruppe. Vom Pustertal blickt man auf seine riesige und überhängende Steilwand, die sich über dem Toblacher See aufbaut. Dem Bergsteiger werden vor allem das ausgezeichnete Panorama entlang des Aufstieges und der einzigartige Gipfelblick in reger Erinnerung bleiben. Insgesamt ist der Anstieg einfach, doch gilt es im letzten Teil ausgesetzte und anspruchsvolle Passagen, zum Teil auch mit Stahlseilsicherung, zu überwinden.

Wegbeschreibung

Man geht kurz über die Straße und dann über einen Weg in südliche Richtung bis zur Dreischusterhütte (1626 m). Ein guter Weg führt zur Kreuzung mit dem Weg Nr. 105; dort folgt man dem Weg Nr. 9 nach rechts und wandert zwischen Latschenkiefern und durch einen lichten Lärchenwald zu einer Weggabelung auf 1895 m. Man lässt den Weg zum Wildgrabenjoch links liegen und steigt rechts durch das Hangenalpeltal auf. Zwischen den Latschenkiefern hindurch und später über Almwiesen, die von den Bullköpfen überschattet werden, geht man durch eine Talmulde aufwärts. Dann wendet man nach links und wandert über mehrere Serpentinaen zur Lückelescharte (2545 m). Der Blick öffnet sich gegen Nordwesten hin auf die Rieserfernergruppe und die Ahrntaler Berge. Über ein einfaches, gesichertes (Stahlseile) Band geht man nach rechts und steigt über Stufen durch eine Rinne zum breiten Gipfelgrat auf. Anfangs folgt man dem weitläufigen Rücken, der sich dann verschmälert (exponiertes, aber einfaches Band). Über einen weiten und nicht besonders steilen Hang gelangt man zum großen Geröllplateau am Gipfel des Hochebenkofels (2905 m). Schon von dieser Erhebung bietet sich ein herrlicher Blick auf die Dolomiten; besonders schön zeigt sich Haunold, Dreischusterspitze, Zwölferkofel, Drei Zinnen, Paternkofel, Höhlensteintal, Hohe Gaisl, Monte Cristallo und Antelao. Man steigt kurz gegen Norden hin in eine Scharte ab und folgt den Steigspuren zum schmalen Grat. Nach einer ausgesetzten, heiklen Passage entlang eines schmalen Bandes (Seile) verlegt man sich nach links zum Beginn eines vertikalen und brüchigen Kamines. Eine kurze, anspruchsvolle und gesicherte Stelle (Seil, oberer 1. Grad) leitet zum Gipfelkreuz des Birkenkofels (Gipfelbuch). Im Vergleich zum Hochebenkofel ist der Panoramablick gegen Norden hin noch viel weitläufiger! Vom Gipfel steigt man über den Aufstiegsweg ab.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal
ins Sextner Tal – Innerfeldtal
(Parkplatz, 1500 m)

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1450 m im Aufstieg

Schwierigkeit

bis zur Scharte E, dann EE/EEA

Ausrichtung

Nord, Ost, Südost

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105,
110, 111 oder 138



56 Innichriedlknoten, 2891 m

Abenteuerliche und einsame Bergtour, bei der ein relativ einsamer Gipfel bestiegen wird. Der Aufstieg, der den vielbegangenen Routen dieser Gegend vorzuziehen ist, weist nur im allerletzten Teil einige anspruchsvollere Passagen auf. Die außergewöhnliche, wilde Gipfelumgebung ist übersät mit interessanten Relikten aus dem Ersten Weltkrieg. Das einzigartige und sensationelle Panorama bietet interessante Ausblicke auf die Sextner Dolomiten.

Wegbeschreibung

Man geht über die Straße oder einen Weg bis zur Dreischusterhütte (1626 m) und weiter in den Talschluss zur Kreuzung mit dem Weg Nr. 105 (1693 m); diesem folgt man nach links. So gelangt man ins ausgetrocknete Bachbett des Innichbaches. Nach einer Wasserfassung verlegt man sich nach rechts und wandert auf der Seite des Morgenkopfs bis auf ca. 2000 m weiter. Dort zweigt links ein nicht markierter Weg ab. Man steigt auf der orographisch linken Seite des Innichbaches, einer Steigspur folgend, durch eine extrem wilde und einsame Gegend auf. Weiter oben wandert man im Grund der Schlucht zwischen kleinen Wasserfällen und niedlichen Wasserbecken weiter. Der Innichbachgraben leitet hinauf in einen Schotterkessel zu Füßen der Altensteiner Scharte. Man verlässt hier den Weg, der zur Schusterplatte weiterführt und geht rechts (südöstlich), den augenscheinlichen Steigspuren im Schotter folgend, hinauf zur Forcella del Crodon (2775 m, Reste einer Baracke). Entlang einer guten, mit Steinmännchen markierten Spur geht man gegen Süden hin über einfache Felsstufen weiter bis zum Fuße eines Kamins. Dieser wird auf der rechten Seite umgangen, um auf der Westseite des Gipfels die einzige, anspruchsvolle Passage in Angriff zu nehmen. Man erklettert eine kurze Wand mit kleinen Griffen (oberer 1. Grad) und geht dann über einfaches und zum Teil brüchiges Gelände weiter. Leichtes Felsgelände leitet schließlich zum Innichriedlknoten. Am wilden und einsamen Gipfel finden sich allerlei Reste aus dem Ersten Weltkrieg. Man kann einen verfallenen Unterstand, Laufgräben und Schutzwälle sowie ein großartiges Panorama bewundern. Man sieht die Altensteinplatte und die Dreischusterspitze sowie den Elferkofel, die Hochbrunnerschneide, den Zwölferkofel und die Drei Zinnen. Vom Gipfel steigt man über den Aufstiegsweg ab.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Anfang Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal ins Sextner Tal – Innerfeldtal (Parkplatz, 1500 m)

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1400 m im Aufstieg

Schwierigkeit

E, Zustiegsrinne und Gipfelbereich EE

Ausrichtung

Nord, Nordwest, Südwest, Nord

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105, 110 oder 138





Großglockner



Dreischusterspitze
Punta dei Tre Scarperi



P

Dreischusterhütte
Rif. Tre Scarperi

Innerfeldtal – Valle Campo di Dentro

Lienzer Dolomiten – Dolomiti di Lienz

Sextener Rotwand
Croda Rossa di Sesto

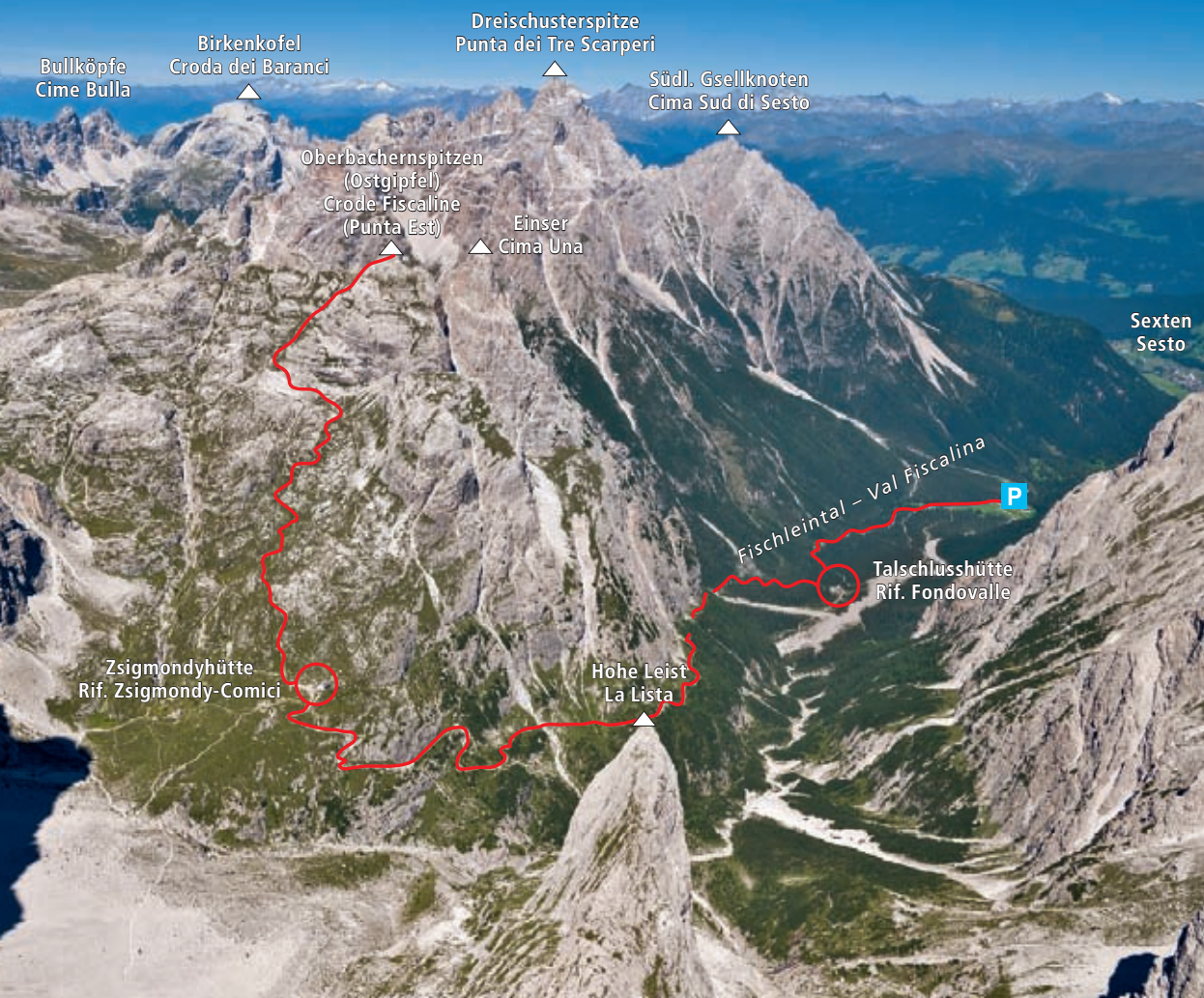
Schusterplatte
Lastron dei Scarperi

Altsteinspitzen
Punte Sassovecchio

Innichriedlknoten
Crodon di San Candido

Morgenkopf
Monte Mattina





57 Oberbachernspitzen (Ostgipfel), 2677 m

Die Oberbachernspitzen werden vor allem durch den Steilabsturz der Nordseite gekennzeichnet und sind dank ihrer zentralen Position ein bekannter Aussichtspunkt mit Blick auf die verschiedenen Bergketten der Sextner Dolomiten. Die Gegend ist stark von Wanderern und Bergsteigern frequentiert, doch außerhalb der Saison herrscht auch in dieser Gegend Ruhe. Bemerkenswert sind die vielen Überreste aus dem Ersten Weltkrieg, denen man auf dem Südplateau begegnet.



Wegbeschreibung

Vom Parkplatz wandert man über die Straße in südliche Richtung und gelangt über den Fischleinboden zur Talschlusshütte (1548 m). Man geht über den Karrenweg weiter, vorbei an der Abzweigung ins Altensteiner Tal und folgt den Hinweisen zur Zsigmondyhütte. Nachdem man bis unterhalb der Wände des Einserkofels aufgestiegen ist, folgt man dem engen Bacherntal, das im Süden vom charakteristischen Gipfel des Hohen Leist dominiert wird. Man geht zur Zsigmondyhütte (2224 m) und wendet sich nach rechts (Westen) um dem Weg Nr. 101 Richtung Oberbachernjoch zu folgen. Bald schon verlässt man den Weg und wandert rechts durch ein kleines, grasbewachsenes und in den Hängen der Kanzel eingebettetes Tal aufwärts. Man steigt über Wiesenflecken zwischen dem weißen Kalkgestein bis in eine Mulde auf 2469 m an und geht nach Norden über die steile, aber einfache Südflanke zum Kreuz am Ostgipfel der Oberbachernspitzen weiter. Von dieser schönen Erhebung mit ihrem steilen und beeindruckenden Nordabbruch hat man einen außergewöhnlichen Blick auf den nahe gelegenen Einserkofel! Zudem zeigen sich die Dreischusterspitze, die Sextener Rotwand, der Elferkofel, die Hochbrunnerschneide, der Zwölfkofel und die Drei Zinnen: eine Umgebung voller Gipfel, Zacken, Abgründe und Felstürme. Man kann über den Aufstiegsweg absteigen oder den Aufstieg zu einer großartigen Rundtour ausbauen. In wenigen Minuten gelangt man zur Mittleren und zur Westlichen Oberbachernspitze; von dort steigt man zur Büllelejochhütte ab. Vom kurz unterhalb der Hütte liegenden Büllelejoch folgt man dem Weg Nr. 101 zur Drei-Zinnen-Hütte und geht über den Weg Nr. 102 durch das Altensteiner Tal hinunter ins Fischleintal und zurück zum Ausgangspunkt.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Anfang Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal ins Sextner Tal – Fischleintal (Parkplatz, 1454 m)

Gesamtgehzeit

ca. 7 Stunden

Höhenunterschied

ca. 1250 m im Aufstieg

Schwierigkeit

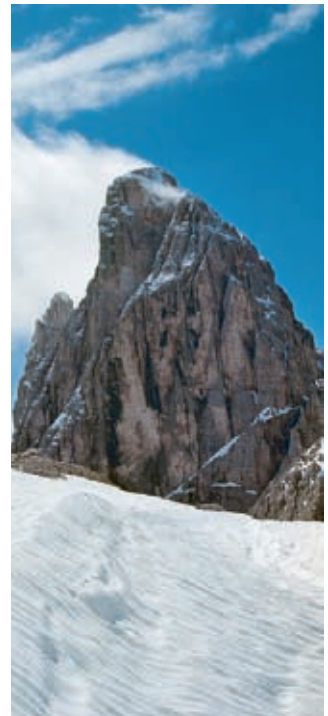
überwiegend E

Ausrichtung

Nord, Nordost, Ost, Südost

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105, 110 oder 138





58 Schusterplatte, 2957 m

Wilder Berg, den ein weites und flaches Gipfelplateau kennzeichnet. Dieser interessante Aussichtspunkt wird vor allem wegen seines großartigen Panoramas bestiegen, wobei der Blick auf die nahe gelegene Dreischusterspitze einzigartig ist. Da der Gipfel in der Sommersaison sehr oft besucht wird, ist diese Bergtour eher auf den Herbstbeginn zu verlegen, um den Frieden und die Stille dieser Erhebung richtig genießen zu können!

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz folgt man der Straße nach Süden durch das Fischleintal bis zur Talschlusshütte (1548 m) und geht rechts bis zur Weggabelung weiter. Dort steigt man über den Weg Nr. 102 nach rechts durch das enge Altensteiner Tal mit den darüberliegenden Nordwänden des Einkerkofels und der Oberbachernspitzen bis auf ca. 2000 m auf. Dort öffnet sich das Tal; man geht auf der rechten Seite weiter und wandert nach einem zwischen den Latschenkiefern gelegenen Steilaufschwung bis zum Beginn der weiten Bödenalpe (2314 m). Mit Blick auf den Paternkofel, den Sextnerstein, den Toblinger Knoten und den Innichriedlknoten verlässt man den Weg nach links und folgt einer Steigspur. Nach einer grasigen, felsdurchsetzten Senke gelangt man zum Übergang Innichriedl (2381 m, schöner Blick auf die Gipfel der Haunoldgruppe). Man wendet sich nach rechts und umgeht auf der Südseite einen Grasrücken; so erreicht man das Niederjoch (2465 m). Der Weg führt nach Norden abwärts zum Innichbachgraben, durch den man steil nach rechts (nordöstlich) im Zickzack und über einen Felsaufschwung ansteigen muss. Nachdem man die Felsarena unterhalb der Altensteiner Scharte erreicht hat, geht man links weiter, traversiert kurz ein Band und gelangt zu einer brüchigen Rinne. Mühsam steigt man durch die Rinne aufwärts bis zu einer Scharte mit grandiosem Blick auf die Dreischusterspitze. Man folgt den einfach zu begehenden, aber etwas ausgesetzten Felsbändern nach links zum Schotterhang unterhalb des Gipfels. Steinmännchen weisen den Weiterweg zur wunderschönen Spitze der Schusterplatte, von der man einen großartigen Blick auf Dreischusterspitze, Haunoldgruppe, Schwalbenkofel und Drei Zinnen hat. Der Abstieg erfolgt über den Aufstiegsweg.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Anfang Juli – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal ins Sextner Tal – Fischleintal (Parkplatz, 1454 m))

Gesamtgehzeit

7–7 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1550 m im Aufstieg

Schwierigkeit

überwiegend E, Zustiegsrinne und Gipfelbereich EE

Ausrichtung

Nord, Nordost, Südost

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105, 110 oder 138





59 Hochbrunnerschneide, 3046 m

Die Hochbrunnerschneide ist der am einfachsten zu besteigende Dreitausender in den Sextner Dolomiten. Der außergewöhnlich interessante Rundumblick, dem man vom Gipfel hat, lockt relativ viele Bergsteiger an. Trotzdem ist diese lange und relativ einfache Tour nicht zu unterschätzen. Die Umgebung dieses Berges zeigt sich in ihrer ganzen Schönheit und wieder einmal ziehen die Bleichen Berge den Besucher in ihren Bann.



Wegbeschreibung

Vom Parkplatz folgt man der Straße (oder dem Weg Nr. 102) gegen Süden zur Talschlusshütte (1548 m), die man links liegen lässt. Man beginnt den Aufstieg über den Weg Nr. 102–103 und geht bis zur Abzweigung ins Altensteiner Tal weiter. Dort wandert man über den steiler werdenden Weg Nr. 103 bis zum Fuße der überhängenden Wände des Einserkofels und geht durch das Bacherntal, das vom charakteristischen Gipfel des Hohen Leist und des Zwölferkofels dominiert wird, aufwärts. So erreicht man die Zsigmondy-Hütte (2224 m) und folgt dem Weg Nr. 103 zu den Ausläufern des Zwölferkofels und dem nahen Eisse (2326 m). Man wandert über den Weg Nr. 101 ins Innere Loch, einer fabelhaften, von hohen Steilwänden umrahmten Talsenke. Beim Hinweis zur Hochbrunnerschneide geht man rechts weiter, steigt oft noch über Altschneereste aufwärts und gelangt so in die Nähe der vergletscherten Steilrinne, die von der Hochbrunnerschneide herunterzieht. Dort wechselt man Gehrichtung; man wendet sich nach links hin zu einem engen, steilen und oft mit Altschnee gefüllten kleinen Tal, durch das man bis zum Fuße der Hochbrunnerscharte ansteigt. Man geht nach rechts und nach einer Rinne nimmt man eine Passage mit gestuften Felsen in Angriff. Nachdem man den Grat südlich der Hochbrunnerscharte erreicht hat, geht man wiederum nach rechts weiter und gelangt, nachdem man einige einfache Felsstufen überwunden hat, zur geneigten Gipfelfläche. Mit grandiosem Blick auf den Elferkofel wandert man ohne Schwierigkeiten zum Gipfel der Hochbrunnerschneide, einer Erhebung, die von immensen Dolomitenbergen, von Zacken und Felstürmen umgeben ist. Man hat einen unvergesslichen Blick auf den Zwölferkofel, die Sextener Rotwand und die Cima Bagni. Der Abstieg verläuft über die Aufstiegsroute.

TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Juli–Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal ins Sextner Tal – Fischleintal (Parkplatz, 1454 m)

Gesamtgehzeit

8–8 ½ Stunden

Höhenunterschied

ca. 1700 m im Aufstieg

Schwierigkeit

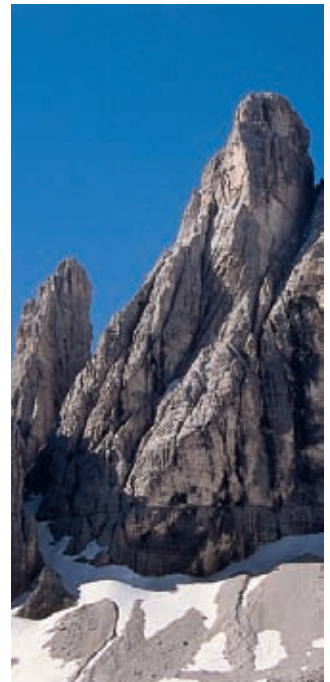
E, im Gipfelbereich EE (Pickel und Steigeisen von Vorteil)

Ausrichtung

überwiegend Nord, dann West, Nordwest

Kartenmaterial

Tabacco 010; Tappeiner 105, 110 oder 138





60 Punta dell'Agnello, 2736 m

Schöne Bergtour in einer wilden, einsamen und selten besuchten Gegend. Obwohl der Gipfel knapp außerhalb Südtirols liegt, ist er auf alle Fälle erwähnenswert. Er erhebt sich im südlichen Teil der Sextner Dolomiten und seine Besteigung ist alleine schon wegen des unvergleichlichen Blickes auf das gewaltige Massiv des Zwölferkofels und auf die Cima d'Auronzo ein Erlebnis. Der Aufstieg ist relativ einfach und kurz unterhalb des Gipfels liegt das Biwak „De Toni“.

Wegbeschreibung

Von der Kehre folgt man dem Hinweis zum Biwak De Toni (Weg Nr. 106). Eine schmale Steigspur führt durch den dichten Wald Richtung Norden; etwas später traversiert man eine große Schotterrinne und gelangt so ins Val de Marden. Über unzählige Serpentine steigt man durch das wilde, dunkle Tal aufwärts und umgeht schließlich die westlichen Ausläufer der Pala del Marden. Der Weiterweg führt Richtung Nordosten zum Fuße der Campanili di Val dei Toni. Nach Erreichen der Waldgrenze geht man weiterhin nach Nordosten und wandert über einfache Schotterhänge bis zur Kreuzung mit dem Weg Nr. 107, direkt am Fuße der Westwände der Cima d'Auronzo. Man geht steil nach rechts über Serpentine bis in die „Forcella dell'Agnello“ (2567 m) und weiter zur nahen, an einem einsamen und märchenhaften Platz gelegenen Biwakschachtel „De Toni“ (2578 m). Der Weg führt über die Nordflanke des Berges aufwärts; man bewältigt einfaches, gestuftes Gelände und erreicht bald schon eine Rinne, die man überwindet. Über steile Schotterfelder, der augenscheinlichen Steigspur und den Steinmännchen folgend, gelangt man zu den Gipfelfelsen und dem darüberliegenden, höchsten Punkt der Punta dell'Agnello (kurze Kletterei im 1. Grad). Von diesem einsamen und abgeschiedenen Gipfel hat man einen grandiosen Blick auf die gegenüberliegenden Wände der Cima d'Auronzo und auf die Croda Berti sowie auf die Sextner Dolomiten, die Marmarolegruppe, den Antelao, die Cadinigruppe und den Cristallo. Den Südgipfel (Kreuz) der Punta dell'Agnello erreicht man, indem man einen Felssporn auf der rechten Seite umgeht und dann dem einfachen Felsgrat folgt. Vom Südgipfel hat man eine herrliche Aussicht auf die Val d'Ansiei, auf Auronzo di Cadore, den Col dell'Agnello sowie auf die Croda und die Val Gravasacca. Man steigt über den Aufstiegsweg ab.



TECHNISCHE DATEN

Empfohlene Jahreszeit

Ende Juni – Oktober

Anfahrt/Ausgangspunkt

von Innichen im Pustertal über den Kreuzbergpass ins Comelico und weiter Richtung Auronzo di Cadore – Val d'Ansiei – Val Marzon (Kehre auf 1127 m)

Gesamtgehzeit

ca. 7 Stunden

Höhenunterschied

ca. 1600 m im Aufstieg

Schwierigkeit

bis zur Scharte E, im Gipfelbereich EE

Ausrichtung

Süd, Südwest, West, Nord

Kartenmaterial

Tabacco 010 oder 017;
Tapeiner 105, 110 oder 138

Einsame Gipfel: Südtirol – Dolomiten

In diesem Führer werden 60 Gipfeltouren im landschaftlich atemberaubenden Osten Südtirols vorgestellt, wobei bewusst „einsame Gipfel“ – wenig begangene Routen und Berge fernab der üblichen Ziele des Massentourismus – gewählt wurden. Alle Beschreibungen umfassen sämtliche Details, technische Daten sowie Landschafts- und Luftbilder. Letztere sind besonders wertvoll, denn sie vermitteln nicht nur einen guten Eindruck vom Terrain, sondern zeigen zudem den genauen Verlauf der Route an. Wenngleich die beschriebenen Touren nicht ausgesprochen anspruchsvoll sind, so seien sie aufgrund der erheblichen Höhenunterschiede, der zuweilen unwirtlichen Landschaft, ihrer Abgeschlossenheit und des häufigen Mangels an Wegen und Pfaden dennoch nur erfahrenen Wanderern empfohlen.

